



# Mit dem Gripen fliegen nur noch Berufssoldaten

**Kauft die Luftwaffe tatsächlich den Kampfjet Gripen, endet die Ära der Miliz-Kampfpiloten. Die moderne Technik erfordere Vollprofis, erklärt die Armee.**

**Stefan Bühler**

Heute fliegen in der Schweizer Luftwaffe noch rund 50 Milizpiloten die Kampfjets F-5 Tiger. Diese Teilzeit-Kampfpiloten gelten allerdings als «aussterbende Spezies», wie ein Offizier der Luftwaffe sagt – denn mit dem absehbaren Ende der Tiger-Flotte werde auch die Ära der Miliz-Kampfpiloten in der Schweizer Armee enden.

Dies bestätigt Luftwaffen-Sprecher Jürg Nussbaum auf Anfrage. Er begründet die Entwicklung mit der immer aufwendigeren Technik in neuen Jets, namentlich auch dem schwedischen Gripen, von dem der Bundesrat 22 Jets als Ersatz für die Tiger anschaffen möchte. «Die modernen Kampfflugzeuge sind sehr komplexe Waffensysteme. Genügend auf dem F-5 Tiger rund 50 Flugstunden pro Jahr, um für den Luftpolizeidienst bei Tag eingesetzt werden zu können, braucht es auf

dem Gripen mindestens 120 Flugstunden, um das Waffensystem unter Allwetter-Bedingungen und auch bei Nacht einsetzen zu können», sagt Nussbaum. Dieses Pensum sei im Miliz-System nicht mehr zu bewältigen.

Die heutigen Miliz-Kampfpiloten sollen darum nach der Liquidation der Tiger-Flotte als Fluglehrer auf Pilatus PC-7 oder auf PC-6 bei der Ausbildung der Fallschirm-Aufklärer eingesetzt werden. «Miliztauglich bleiben die Helikopter», sagt Nussbaum. Auf den F/A-18-Kampfjets werden schon jetzt nur Profis eingesetzt. Bereits heute ist

die Mehrheit der Kampfpiloten als Berufsmilitär bei der Luftwaffe angestellt, nämlich rund 60 Piloten. Und jeder junge Pilot, der von der Luftwaffe ausgebildet wird, muss sich für vier Jahre verpflichten, «als return on investment», wie Nussbaum dazu sagt. Erst nach dieser Frist kann ein Pilot etwa zur Swiss oder zur Rega wechseln. «Dann wird er zum Milizpiloten, allerdings nicht auf F/A-18 oder Gripen», sagt Nussbaum.

SVP-Nationalrat und Militärpilot Thomas Hurter bezeichnet die Entwicklung bei den Kampfjet-Piloten weg von der Miliz als «bedauerlich,

aber wegen der technischen Anforderungen der neuen Systeme unausweichlich». Hurter verweist aber darauf, dass die Milizpiloten bei Selektion und Ausbildung der Nachwuchspiloten eine Hauptstütze seien, darum findet er die Veränderung «verkraftbar».



ANDREAS MEIER / EO IMAGES

**Den Saab Gripen dürfen nur Profis fliegen.**